

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vierteljährliche Corrus
Seite oder deren Raum 15 Sgr.

Reklamen
vor dem Tagesanbruch der drei-
gepaltene Corrusseite oder deren
Raum 40 Sgr.

Nr. 93.

Dienstag, den 20. April 1886.

87. Jahrgang.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

1) In der Zeit vom 1. bis 15. April cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben: 1 Weichstoffschein, 1 goldener Ohrring, eine silberne Ohrlinse, 1 Portemonnaie mit Geld, 1 Stiefel und 1 Schirm, 1 Paar Strümpfe, 1 Stück Eisenrohr, 2 Schlüssel und ein weißleines Taschentuch.
2) In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet: 1 silberne Damen-Ohrlinse, 1 silberne Ancreur mit vergoldeter Feste, 1 goldener Damerring, 1 goldener Ring, 1 Beutelportemonnaie mit Inhalt, 1 Thürbrüder und Kofferschlüssel.

An die unbekannteten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamierten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Anstufung wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Zimmer Nr. 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes, ertheilt.

Halle a/S., den 16. April 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Lieferung des Bedarfs von Drainage- und Zonrohren, Bogen, rechteckigen, kragigen und doppelten Abzweigungen von 20 cm bis 60 cm L. Durchmesser für das Etatsjahr 1886/87 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis
Sonabend den 21. April d. J. Vorm. 9 1/2 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a/S., den 19. April 1886.

Der Stadtbaurath.

Vohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung des zu den kleineren städtischen Kanalbauten und Reparaturen für das Etatsjahr 1886/87 benötigten 400 Tonnen besten Portland-Cements soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis
Sonabend den 21. April d. J. Vormittags 10 1/2 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a/S., den 19. April 1886.

Der Stadtbaurath.

Vohausen.

Der gegen die unverehelichte **Minna Fuhrmann**, zuletzt in Halle a/S., geboren zu Blödenort, unterm 15. März d. J. erlassene Sterbepflicht ist erledigt.

Halle a/S., den 17. April 1886.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Noers.

Handelsregister

des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung vom 6. d. Mts., betreffend den Uebergang der Firma auf den Kaufmann **Carl Wilhelm Ott** zu Halle a/S., ist irrthümlich dieselbe **Braun & Wiegand** statt:

Braun & Wiegand

bezeichnet.

Halle a/S., den 15. April 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 19. April.

Des Kulturkampfes Verlauf.

Da wir nimmer an dem Ende des Kulturkampfes angelangt sind, gegniet es sich wohl, in Anbetracht der großen Bedeutung, die er für die Bevölkerung Preußens, die er in zwei feindliche Lager theilte, und für das junge deutsche Reich, dessen Entwicklung er ganz zweifellos ungemein

hemmt, gehabt hat, einen ruhigen Rückblick auf den Verlauf des schon durch seine fünfzigjährige Dauer verhängnisvollen Krieges zwischen Staat und Kirche zu werfen.

Der Kulturkampf, der hauptsächlich in Preußen wüthete, war thatsächlich eine Folge der Gründung des Deutschen Reichs. Sei es, daß man die Verdrängung des katholischen Oesterreichs aus Deutschland und die Niederwerfung des katholischen Frankreich sowie die Entfesselung eines „evangelischen Kaiserthums“ in Rom als vielleicht verhängnisvoll für die katholische Kirche fürchtete, sei es, daß man von dem Wechsel der Dinge einfach auch für die katholische Kirche profitieren wollte, genug, im Hauptquartier von Versailles bereits begann die Entfesselung des Kulturkampfes, indem der später wegen seiner Streibartigkeit so berühmte gewordene Bischof Ketteler von Mainz ein Schreiben an den damaligen Grafen Bismarck richtete und im Februar 1871, also etwa einen Monat nach der Kaiserproklamation, die aus 56 ultramontanen Abgeordneten bestehende neue Partei des neuwählten preussischen Landtags an den Kaiser und König nach Versailles eine Adresse gelangen ließ, in welcher „als eine der ersten Thaten kaiserlicher Weisheit und Gerechtigkeit“ die Wiederherstellung des Kirchenstaates und der weltlichen Souveränität des Papstes verlangt wurde.

Der erste legislativische Akt in dem Kampfe war die Genehmigung des Stanzelparagraphen, der gegen den Mißbrauch der Stanzel zu politischen Specereien, welche die leicht durch die Geistlichen zu beeinflussenden katholischen Wähler in das Wahlfeld trieben und die Abgabe des Botens zu Gunsten des der Kirche genehmen Kandidaten als unabweisbare erste religiöse Pflicht darstellten, dienen sollte. Die Jesuiten und die ihnen verwandten Orden und Kongregationen wurden ausgewiesen, und endlich im Jahre 1873 erfolgte in Preußen die Einbringung und Genehmigung der berühmten Maigesetze. Die katholischen Geistlichen verlagten diesen Gesetzen die Anerkennung und wurden dafür empfindlich bestraft. Der Stanzelparagraph wurde, da, je enger der Kampf, um so häufiger und nachdrücklicher auch die Stanzel mißbraucht wurde, erheblich verschärft, die unbefugte Ausübung von Kirchenämtern wurde verboten und als unumgängliche Folge dieses Kampfes zwischen Staat und Kirche die Civilehe eingeführt. Der Ultrakatholizismus trat ins Leben und wurde vom Staate besonders geschützt und gepflegt. Hierdurch wurden die Gesetze noch mehr verschärft, die Stadtpresse schürte den Kampf, und endlich legte sich auch der Papius Pius IX. in's Mittel.

Er nahm den Kardinal Hohenlohe nicht als Botenführer beim heiligen Stuhle an, erklärte in einer Encyclica an den preussischen Episcopat die preussischen Kirchengesetze für ungültig und that alle Geistlichen in den Bann, die sich den Gesetzen unterwarfen. Der Staat antwortete mit dem Sperrgesetze, d. h. er stellte den ungehörigen und den Staatsanordnungen sich widergebenden Geistlichen gegenüber die aus Staatsmitteln geleisteten Zuschüsse ein. Da Bischöfe und Geistliche trotzdem ihren Widerstand forsetzten, wurden sechs Bischöfe ihres Amtes enthoben, und schließlich waren, da die durch den Tod erledigten Bischofsstühle nicht wieder besetzt werden konnten, von zwölf Stühlen neun unbesetzt, etwa zweitausend Pfarrstellen verwaist, und an vielen Orten mußte sogar der katholische Religionsunterricht ausgesetzt werden.

Da, als der Kampf diesen Höhepunkt erreicht hatte, nach Pius IX. und an die Stelle des ewig fluchenden trat der diplomatisch geschulte und weltmännischere, wenn auch nicht minder feste Leo XIII. Dieser Wechsel im Pontifikat wurde von beiden Seiten gern zu einer Annäherung benutzt. In Gastein verhandelte 1879 Fürst Bismarck und der damalige Kardinalstaatssekretär Minna persönlich, und noch mehr wurde der Friede gefördert durch die persönlichen Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit dem Kardinal Staatssekretär Jacobini in Kissingen im Jahre 1883.

Die ersten Anzeichen des nahenden Friedens waren der Rücktritt des Autors der Maigesetze, des von den Ultramontanen so bitter gehassten preussischen Kultusministers Falk, dem erst der jetzige Minister des Innern v. Butt-lammer, und zwei Jahre später, 1881, Herr von Gossler folgte, ferner die Ernennung des Herrn v. Schöler zum preussischen Gesandten bei der Kurie und endlich als erste praktische Friedensmaßregel: die Belegung der durch den Tod erledigten Bischofsstühle und die Ernennung von Bisthumsverwesern. Schon 1881 wurden die Bisthümer Trier und Hildesheim, 1882 die von Breslau, Fulda, Osnabrück und Baderborn besetzt. Den neuen Bischöfen wurde der sie zum Gehorham gegen die Staatsgesetze verpflichtende Eid erlassen. Selbstverständlich trat auch in den wiederbesetzten Bisthümern das Sperrgesetz außer Kraft.

Da aber trotz alledem das Centrum in seinem Kampfe gegen die Regierung nicht nachließ und dadurch der Re-

gierung erschwert, von den ihr vom Landtag bewilligten discretionaryen Befugnissen Gebrauch zu machen, so ging die Regierung wieder an, das Schwergewicht der Verhandlungen nach Rom zu verlegen, wo denn auch endlich die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Köln und schließlich auch die von Bosen und zwar sogar durch einen Deutschen geschehen wurde.

Nachdem der Staat in dieser Personengruppe einen allerdings sehr werthvollen Erfolg errungen hatte, verwandte er sich durch die Ernennung des Bischofs Kopp von Fulda zum Mitgliede des Herrenhauses, und dieser war es, der die Annahme der kirchenpolitischen Vorlage in einer der Kurie genügenden Fassung vor kurzem im Herrenhause durchsetzte, welche dem Kulturkampfe definitiv ein Ende machen soll.

Das deutsche Auswärtige Amt hat den Antrag des Afrikanreisenden Paul Reichard, die Ländergebiete in Ostafrika, über welche er Hoheitsrechte zu besitzen behauptet, unter deutschen Schutz zu stellen, abgewiesen. Es laun ihm, der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, einwelen an amtlicher Stelle nur das Recht des Vorrangs beansprucht und gefordert werden, da dafür, daß er jene Länder auch zum Vortheil des Vaterlandes, und namentlich des deutschen Handels, auszunutzen und zu verwalten sowie für eine ungeschinderte und regelmäßige Ausnutzung die erforderlichen Verwaltungseinrichtungen zu treffen gewillt und im Stande sei, bisher nichts beigebracht worden ist.

In Wien geht das Gerücht, der König von Rumänien und der Fürst von Bulgarien (?) werden den Jar in Rivadia besuchen. — Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Badma: Mustafa, Gouverneur von Satalari, ließ Jemel Bey und andere Führer der muslimanischen Albanesen wegen Verschöderung gegen die Regierung der Pforte verhaften.

Im französischen Senat richtete Ludwiffret Basquier in Betreff der Vorgänge in Larcombe eine Interpellation an die Regierung. Der Kultusminister Goblet hielt in seiner Erwiderung das Recht des Staates, die Kapelle zu schließen, aufrecht und erklärte, die Regierung werde von diesem Rechte Gebrauch machen, wann und wo es nöthig sei. Die Rechte brachte sodann eine Tagesordnung ein, in welcher die mit Gewalt verbundene Anwendung eines außer Gebrauch genommenen Gesetzes getadelt wird, während die einfache Tagesordnung, die die Regierung acceptirt hatte, beantragte. Letztere wurde in der Abstimmung mit 191 gegen 81 Stimmen angenommen! — Der Gegenstand gegen die Spionage wurde ohne Debatte genehmigt.

Im englischen Unterhause hat am Freitag Gladstone die irische Landankaufsvorlage begründet. Dieselbe soll am 13. Mai zur zweiten Lesung gelangen. Die Vorlage bezweckt den (fast ausschließlich englischen) Eigentümern der irischen Güter Gelegenheit zu geben, sich ihres Besitzes gegen einen Kaufpreis zu entäußern, der einem 20-jährigen Pachtzins entspricht. Eigenthümer werden die Richter, in bevölkerten Distrikten aber der Staat; es soll in letzteren eine zwangsweise Expropriation vorbeschalten werden. Bis zum Jahre 1890 soll die Enteignung durchgeführt werden. Kostenpunkt: eine Milliarde Mark. Die Landankaufsbill wird von allen Morgenblättern, „Daily News“ ausgenommen, ungünstig beurtheilt, da dieselben in der Form, in welcher sie jetzt vorliegt, aus finanziellen und politischen Gründen unannehmbar sei. — „Standard“ erzählt, daß die Klarenze zwischen China und Birma zur Berichtigung geregelt sei und daß ein Abkommen betreffs der Regelung der Nordostgrenze baldigst erwartet werde; wahrscheinlich werde der Tapiingfluß die Grenze bilden und Yunnan dem britischen Gebiete verbleiben.

Die „Times“ berichtet von Zeit zu Zeit von Störungen in den Grenzabtheilungsarbeiten an der afghanischen Grenze, die dann an der Börse im Interesse der Walle ihre Dienste thun. Jetzt kommen gleichzeitig aus England und Rußland offizielle Meldungen, wonach die unglücklichen Gerüchte über die Grenzabtheilungsarbeiten unbegründet seien. Soviel geht aber doch aus diesen Meldungen hervor, daß in der That Schwierigkeiten eingetreten waren, die bis zum Eingang von Instruktionen eine Unterbrechung der Arbeiten im Gefolge hatten.

Nachdem in jüngster Zeit dem russischen Ministerium für Volksaufklärung mehrere Denardrichtigungen zugegangen sind, daß überlebte Personen verüben, unter dem Vorwande von Wohlthätigkeit junge und unerfahrene Studierende russischer Universitäten in ihre Netze zu ziehen, forderte der Minister Deljanow die Kuratoren der Bezirke mittelst eines Rundschreibens vom 18. März unter

Sinweis auf die ihnen ebenso wie den Universitätsbehörden zu diesem Behufe durch die neue Universitätsordnung eingeräumten weitgehenden Vollmachten auf, strifte alle Mittel zu ergreifen, um jede Agitation unter Studirenden im Keime zu ersticken.

* Die Antwort Griechenlands auf die Note der Mächte, in welcher diese zum Frieden mahnen, lautet nicht befriedigend. In derselben heißt es, die Regierung habe nichts gethan, was den Frieden fördern könnte, um so dem oft getäußerten Wunsch der Mächte nachzukommen; sie müsse aber mindestens die Grenzlinie festhalten, von welcher im Berliner Vertrage die Rede war, um so mehr, als diese damals schon Griechenland durch die Mächte aufgegeben worden sei, ohne daß man dem nationalen Gesühle Rechnung getragen hätte. Uebrigens werde die Kammer, in der Ueberzeugung, daß die Erreichung der gedachten Linie das schon gefährdete Gleichgewicht auf dem Balkan wiederherstellen und den Frieden im Orient sichern werde, morgen die Sitzungen schließen, nachdem sämtliche Regierungsvorlagen votirt sind. — Der Kriegsminister hat seine Entlassung genommen.

* Ein Trade, betreffend den Firman über die Einsetzung des Fürsten Alexander zum Gouverneur von Druumetien, ist am Sonnabend, wie aus Konstantinopel telegraphirt wird, erlassen worden; die Porte wird den Firman in nächster Zeit nach Sofia senden und die beiden Kommissare für die Abänderung des organischen Statuts von Druumetien ernennen. — Auf die letzte Cirkulärnote der Porte, betreffend die in Athen zu thauenden Schritte, liegen jetzt die Antworten sämtlicher Mächte vor. Nach denselben herrscht vollständige Uebereinstimmung über die Nothwendigkeit, eine Armirung Griechenlands herbeizuführen.

* Die türkische Regierung hat bei Krupp in Essen eine neue Bestellung von Geschützen gemacht, die bis Ende Mai abgeliefert werden müssen.

* Nach einem New-Yorker Telegramme liegt über den Bau des Panama-Kanals jetzt ein Bericht Bigelow's vor, welcher als Vertreter der New-Yorker Handelskammer Lesseps nach Panama begleitet hat. Bigelow spricht seine Ansicht dahin aus, daß, wenn man die Arbeiten beschleunige, der sechste Theil der Ausfachung bis Ende dieses Jahres vollendet sein werde. Die Gesamtkosten des Baues könne er nicht abschätzen, er halte es aber für wenig wahrscheinlich, daß der Bau für die in Aussicht genommene Summe in der festgesetzten Frist vollendet werde, zweifelt jedoch nicht, daß das Werk zur Vollendung gelangen werde.

Telegraphische Nachrichten.

München, 17. April. Die Kammer der Abgeordneten beendet heute die Debatte über das Arrondirungsgesetz und nahm das ganze Gesetz mit unbedeutenden Modifikationen mit 120 gegen 18 Stimmen an. Die nächste Sitzung findet am 23. d. M. statt.

Wien, 18. April. In Folge des Ausbreitens der Cholera in Brindisi werden die Provenenzen aus sämtlichen italienischen Häfen an adriatischen Meere einer siebenwöchigen Observations-Quarantäne unterworfen.

Wien, 18. April. Die Stadt Strvi, Station der Altbrechts- und Dnieper-Eisenbahn ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig in Asche gelegt, gegen 600 Gebäude sind zerstört, zahlreiche Personen werden vermisst, mehrere fanden in den Klammern den Tod.

Brindisi, 17. April. Gestern kamen hier 15 Cholerafälle vor, davon 6 mit tödtlichem Ausgange.

Brindisi, 18. April. Von gestern bis heute kamen hier 6 Cholerafälle vor, die alle mit tödtlichem Ausgange endeten.

Paris, 17. April. Nach kurzer Debatte ist in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer die deutsch-französische Konvention, betreffend die Grenzabtheilung in den westafrikanischen Gebieten, genehmigt worden.

Madrid, 18. April. In der hiesigen Kathedrale wurden heute auf den Altar als er eben die Palmenzweige eingetaucht, von einem Pfaffen drei Schiffe aus einem Neooliver abgesegnet.

Madrid, 18. April. Der Mörder des Bischofs ist verhaftet, das Gericht hat mit der Untersuchung begonnen. Die Leiche des Bischofs, welcher bei dem zweiten Schusse todt niederkam, ist in der Sakristei niedergelegt. Die Kathedrale ist geschloffen und von Gensdarmen umgeben.

Madrid, 19. April. Der Bischof ist nicht todt, aber tödtlich verwundet und ist mit dem Sterbefahnen versehen worden. Man hielt ihn für todt, weil sich Gerüchte in den Provinzen und insbesondere in Andalusien verbreitet hatten.

London, 17. April. Abends. Nach einer Meldung des „Newspaper Bureau“ aus Langbar vom 16. d. M. sind die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Sultan von Langbar und Vorkmal wieder hergestellt worden. Ersterer hat die portugiesische Flagge salutiren lassen.

London, 17. April. Abends. Die der Vergiftung ihres Gatten angeklagte Melbae Bartlett ist heute Nachmittag durch Verdict der Geschworenen nichtschuldig erklärt worden.

Petersburg, 17. April. In Verzeß der Giltentaxe im direkten Eisenbahndienste von den russischen Häfen des Baltischen, des Schwarzen und des Kaspischen Meeres, sowie von der westlichen Landesgrenze in das Innere des Reiches hat der oberste Eisenbahndirektor eine Resolution angenommen, wonach diese Tare für sämtliche nach dem Vorkmal der Nikolaibahn Petersburg-Wien zu reguliren sind und bei Strecken, welche diejenige der Nikolaibahn (600 Werst) übersteigen, ein sechs-prozentiger Zuschlag für je weitere hundert Werst eintreten soll. Die Tare soll überdies, wie für russische, so auch für ausländische Produkte und für sämtliche in russische Häfen einlaufende Schiffe bestehen.

Warschau, 17. April. Gemäß der Ausweisung Kopolnecano's und Bratiano's beschloß die Kammer mit großer Majorität, den Gesandten über den autonomen Zolltarif in Erwägung zu ziehen.

Warschau, 18. April. Die Kammer hat sich bis zum 1. Juni vertagt.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser wohnte am Sonnabend Abend der ersten Vorstellung der Oper „Johann von Lothringen“

in Opernhalle bei, woselbst Allerhöchstdieselbe bis zum Schluß verblieb. Im Laufe des gelirgen Vormittags erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten, nahm den Vortrag des Hausmarschalls Grafen Personer entgegen und unternahm am Nachmittag eine Spazierfahrt. — Um 5 Uhr fand bei den Majestäten ein kleineres Diner statt.

* Die Kaiserin begab sich gestern Vormittag nach dem Augusta-Hospital und wohnte in der dortigen Kapelle dem Gottesdienste bei. Nach der Rückkehr empfing Allerhöchstdieselbe einige Besuche und unternahm vor der Familientafel eine Spazierfahrt.

* Ueber das Befinden des Kronprinzen lauten die Nachrichten andauernd durchaus günstig. Das Allgemeinbefinden Höchstselbst ist fortwährend zufriedensstellend. — Auch das Befinden der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Weiningen war gestern ganz vorzüglich. — Ebenso werden die beiden jüngsten Kronprinzlichen Töchter, Prinzessinnen Sophie und Margarethe, demnächst das Zimmer verlassen und bei günstigem warmem Wetter Ausfahrten wieder unternehmen können. — Prinz Heinrich ist von seiner Erkrankung an den Mägen fast völlig wieder hergestellt.

* Prinz Wilhelm kam in Begleitung seines Adjutanten am Sonnabend Abend von Potsdam nach Berlin, wohnte der Vorstellung im Opernhause bei und übernachtete dann im königl. Schlosse. Am Sonntag Vormittag war Höchstselbe bei dem Festgottesdienste der neu ausgebauten Dreifaltigkeitskirche in der Wauerstraße anwesend, empfing nach der Rückkehr von dort Mittags mehrere Persönlichkeiten und nahm später am Nachmittag verschiedene Ausstellungen in Augenschein. Die Frau Prinzessin Wilhelm konnte einer Unpäßlichkeit wegen an dem gelirgen Familienbinder nicht teilnehmen.

* Der Oberpräsident, Staatsminister Graf Culenburg, richtete an den Oberbürgermeister Dr. Miquel in Frankfurt a. M. eine Zuschrift, in welcher er mittheilt, daß Sr. Majestät der Kaiser durch Allerhöchste Ordre vom 17. März Seiner Allerhöchsten Anerkennung Ausdruck gegeben habe über den Beschluß der Stadtbehörden Frankfurt, das unter dem Namen „Römer“ bekannte Gebäude zu restauriren und in dem Kaiserpalast die Standbilder aller deutschen Kaiser im Anschluß an die vorhandenen Gemälde der früheren Kaiser gegenwärtig und in Zukunft auf Kosten der Stadt aufzustellen. Der Oberpräsident fügt hinzu, daß durch die Allerhöchste Ordre, ohne besondere Erwähnung, auch die Genehmigung zur Aufstellung des Standbildes Sr. Majestät des Kaisers ausgesprochen sei.

* S. M. Kanonenboot „Alis“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Hofmeier, hat am 17. April cr. von Hongkong die Heimreise angetreten.

* Der gelirgen feierlichen Einweihung der renovirten und erweiterten Dreifaltigkeitskirche in Berlin wohnte im Namen des Kaisers als obersten Patrons der Kirche Prinz Wilhelm bei. Anwesend waren anwesend: Prinz Alexander, die Minister von Goltz und v. Puttkamer, Staatssekretär Böttiger, der Präsident des Oberkirchenraths Hermes, der Polizeipräsident, Vertreter des Magistrats, der Stadtverordneten, Geistliche anderer Berliner Kirchen etc.

* Die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, Tochter des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, ist vergangene Nacht auf Schloß Albrechtsburg bei Dresden von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

* Das Befinden des Erbprinzen von Baden hat sich soweit gebessert, daß die Ausgabe von Bulletin eingestellt worden ist.

* Dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff ist der goldene Stern zum Großkreuz des königl. Sächsischen Albrechtsorden verliehen worden.

* Die deutsch-evangelische Kirchenkonferenz, aus Vertretern deutscher Kirchenregierungen bestehend, tritt im Juni in Eisenach zusammen.

* Der Realchulhehrtag in Dortmund hat mit überwiegender Majorität folgende Theben angenommen:

1. Die Bildungselemente, welche das Realgymnasium im Unterschied vom Gymnasium besonders prägt (neue Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaft, Erdkunde, Zeichen), sind für die allgemeine Bildung von höchsten Werthe.
2. Wessiglich der sachlichen Vorbildung gewähren sie für eine ganze Anzahl von Studien auf den Hochschulen einen bedeutenden Vorzug vor der Bildung durch das Gymnasium.
3. Das Realgymnasium ist aber in seiner Entwicklung behindert und nicht im Stande, seine volle Leistungsfähigkeit zu entfalten, so lange demselben nicht die gleichen Berechtigungen zuertheilt werden wie dem Gymnasium.
4. Die Bevorzugung der Gymnasien legt den Werth jener Bildungselemente herab und nöthigt der großen Mehrzahl der Söhne der gebildeten Stände eine Vorbildung auf, die als allgemeine Bildung nicht mehr vollkommen genügt und die für manche Berufszweige geradezu ein Hinderniß werden kann.

* Dem „Frankfurter Courir“ wird aus München geschrieben: Sicherem Vernehmen nach ist nunmehr eine Ueberlegung der Verhältnisse der künftigen Kabinetsstafle in Aussicht. Aus einem Besuche des Kabinetssekretärs von Schneider beim Ministerpräsidenten von Luz sowie aus der langen Dauer des Landtages will man schließen, daß der letztere sich doch noch mit einer Vorlage, betr. die Verhältnisse der Civilliste, beschäftigen soll. Trotz des von Wien aus erfolgten offizienten Dementis bleibt man bei dem Glauben, daß die Uffenthet des Kaisers von Oesterreich in München der Regelung dieser Verhältnisse gegolten habe.

* Ein Deutscher, der preussische Hauptmann Hellhoff, hat einen neuen nach ihm Hellhoff genannten Spreng-

stoff erfunden, mit dem am Freitag im Kohlenrevier Märlich-Odrau vor zahlreichen Fachmännern experimentirt wurde. Die Versuche sollen sehr befriedigend ausgefallen sein. Das Hellhoff soll ebenso wirksam wie Dynamit, dabei aber gefahrlos sein.

* Wie seit Jahren hat Fürst Bismarck auch diesmal die ihm zu seinem Geburtsstage zugegangenen Glückwünsche ohne Unterbruch sämtlich beantwortet. Bei der großen, in die Tausende zählenden Menge der Zuschriften dieser Art ist es — so schreibt die „Kr. Ztg.“ — erklärlicher Weise nicht durchführbar, daß der Reichskanzler die Glückwünsche selbst beantwortet. Um aber doch den Aßberren in der Handchrift des Fürsten selbst zu antworten, schreibt der Reichskanzler mit chemischer Intellektuelle seine Antwort nieder und läßt diese dann auf mechanischem Wege vervielfältigen. Diese Facsimiles werden dann durch ein eigens eingerichtetes Spezialbureau nach den auf den Telegrammen, Briefen u. s. w. angegebenen Adressen verschickt; eine Tendenz waltet dabei nach keiner Seite hin ab. Denjenigen Personen, welche ihre Karten selbst im Reichskanzler-Palais abgegeben haben, geht als Antwort gewöhnlich die Karte des Fürsten Reichskanzlers zu. Die Arbeit des Adressenschreibens zur Abfertigung der Dankschreiben ist so groß, daß die Briefe immer erst 14 Tage nach dem Bestürze in die Hände der Adressaten gelangen, obwohl Fürst Bismarck bereits am 2. April seine Antwort niedergeschrieben hat.

* Die Deutsch-Dachsteinische evangelische Missionsgesellschaft hielt vorgestern in Berlin eine öffentliche Versammlung ab, in der mitgetheilt wurde, daß auf den ersten Aufruf zur Sammlung von Mitteln behufs Erbauung einer Kirche und Schule und Entsendung eines Geistlichen bisher über 2000 M. eingegangen seien. Die Aßber der Gesellschaft geht dahin, nicht selbst Missionare auszubilden, sondern den bestehenden Missionsvereinen Sendboten zur Verfügung stellen zu lassen, für deren Unterhalt die Gesellschaft nur dann mit ihren Mitteln eintritt.

* Ueber einen Unglücksfall an Bord S. M. S. „Bismarck“, der sich auf der Reise von Zanzibar nach Australien ereignete, berichtet man: Am 7. Februar unterbrach leider ein trauriger Unglücksfall das Einereis des Dienstes. Um 5 Uhr 15 Minuten Morgens erwarnten wir durch einen Schuß, der bei uns abgefeuert wurde, und den Ruf: „Mann über Bord!“ Ingleich ertönten die Trommeln des nachstehenden Offiziers, dessen Aufgabe nun war, zunächst das unter voller achterlicher Besatzung mit 7 Seemannen in der Stunde laufende Schiff zum Stoppen zu bringen. Der Matrose Müller war beim Ueberlegen von der Reeling des Schiffes durch ein sich spannendes Tau über Bord geschleudert worden. Sofort ergriß er die für diesen Zweck an der Bordwand horizontal in der Wasserlinie befestigte Fangleine und hielt sich mit Händen und Füßen noch ungefahr eine ganze Minute lang an dieser fest, während er mit laufender Fahrt durch das Wasser gezogen wurde und beim Ueberholen des Schiffes bald hoch über die Oberfläche des Wassers kam, bald tief untergetaucht wurde. Er benahm sich wacker und schrie nur in dem Augenblick, als ihn die Kräfte verließen und er loslassen mußte. Ein Mann hand unmitelbar über ihm auf der Bordwand und ließ jede Rettungsstöße dicht neben ihm fallen. Man rief Müller zu: „Dort ist die Boje!“ er hatte indeß keine Kraft mehr, die Hände an dieselbe zu legen und sank unter. Das Ganze geschah in Zeit von zwei Minuten. Hätre er sich nicht an der Fangleine gehalten, sondern im Wasser gleich im Anfang eine Weile ergriffen, so hätte er seine Kräfte geparkt und wäre gerettet worden. Es ist allerdings menschlich, sich trampfeln an dem nächsten festen Gegenstand festzuhalten, bei einer so schnellen Fahrt des Schiffes hält dies indeß kein Mensch längere Zeit aus. Gleich darauf war das Schiff begehrt; es fuhr nun so, daß das Boot zu Wasser gehen konnte; die Bojen wurden eingebracht, der Mann aber nicht gefunden. Es war ein 22-jähriger Matrose, aus Berlin gebürtig. Der Tag war ein Sonntag und so wurde denn des Verlustes in dem vorgezeichneten Gebete bei dem sonntäglichen Gottesdienste gedacht. Die Flagge blieb den Tag über halbflied.

* Ueber das vielbesprochene Kößliner Attentat giebt jetzt die dortige Zeitung Aufklärung, indem sie schreibt: Das „Attentat“, welches nach einem kürzigen in Kößlin nicht aufgegebenen Telegramm des „V. L.“ jetzt auf Professor Sandmeyer verübt sein sollte, ist doch nicht vollständig Gründung. Es stügt sich vielmehr auf einen wirklichen Vorgang, der eine allerdings sehr „freie“ Verarbeitung erfahren mußte, um zu einem sensationellen Ereigniß gestaltet zu werden. Wie erinnerlich, haben an Kaisers Geburtstage leichsinneige Waden ihrem Patriotismus dadurch Ausdruck gegeben, daß sie auf dem Markte mehrere scharfe Schüsse abfeuerten, für die sie in den Fensterhaken der Marktbebauung das passivste Zielobjekt zu finden glaubten. Eine Kugel drang auch durch ein Fenster des Schulzischen Restaurants und fiel dort zu Boden. In dem Lokale befindet sich gerade Professor Sandmeyer und eine richterliche Beamte; von Letzteren nahm einer dies Gescheh an sich, um dasselbe zu akquiriren. Außerdem wurde auf dem Markte unmittelbar vor dem Gesichte des Herrn Sandmeyer ein Pistol abgefeuert. Die Umstände sind es wahrlich nicht, welche in der Phantasie eines blutdürstigen Revolverers solch Unheil angerichtet und einen ahnungslosen Beamten in Gefahr gebracht haben, ein Opfer seines Berufes zu werden.

* Ueber einen in Bromberg am 12. April vorgekommenen Mordmord berichtet die „Tid. Nr.“ Folgendes: In der Nacht erwachte die 13 Jahre alte Tochter des Gehildevierthebers Franzmewitz von einem eigenthümlichen Geräusche in der Stube und gewachte zu ihrem Schrecken einen Menschen, der sich an der in der Stube

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
 Direction: F. Gluth.

Dienstag den 20. April 1886.

Gastspiel der zehn Wiener Tanz-Sängerinnen.

Programm in 3 Abtheilungen:

I. Theil: Costüm: Wiener Stubenmädchen. a) Feische Wienerin. Marsch (Text Nr. 1) von Grünele. b) Tausend und eine Nacht. Walzer (Text Nr. 2) von Strauß.

II. Theil: Costüm: Wiener Studenten in Wids. a) Wiener Genre-bilder. Walzer (Text Nr. 10), arrangirt von Grünele. b) Bald hier, bald dort! Polka (Text Nr. 8) von Grünele. (Solo: Fr. Mäger.)

III. Theil: Costüm: Oesterreichische Postillonc. a) Wiener Blut. Walzer (Text Nr. 16) von Strauß. b) Circus-Galopp. (Text Nr. 15) von Fahrbach.

Hierzu:

Der Strike der Schmiede

von F. Coppé.
 Vorgetragen von Herrn Patry.

Die Hochzeitsreise.

Gastspiel in 2 Akten von N. Benediz.

(Regie: F. Gluth.)

Personen:

Edto Lambert, Professor an einem Gymnasium
 F. Gluth.
 Antonie, seine Frau
 Fr. Mäger.
 Edmund, sein Famulus
 Dahnensporn, Stiefelbinder
 Gutsche, Kammerjunker
 Fr. v. Lessa.
 Herr Sämer.
 Fr. Hartmann.

Preise der Plätze:

Loge 2 Mk., Sperrsitze 1.50 Mk., Parterre 1 Mk., Gallerie 50 Pf.
 Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Handels-Geurtsbau) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10-12 u. Nachmitt. von 3-5 Uhr geöffnet.
 Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch: Beites Gastspiel der Wiener Sängerinnen.
 Hierzu: Papa hat's erlaubt. Im Wartesalon I. Classe.

Auction.

Dienstag den 20. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr verkaufe ich Geißstraße 42 zwangsweise: 1 Aftenschant. Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a. S., große Ulrichstraße 16, II.

Auction.

An Donnerstag den 22. April cr. Vormittags 9 Uhr verleihere ich in Passendorf zwangsweise: einen Strohdienen, ca. 200 Ctr. Versammlungsort: Gasthof zu den drei Lilien.

Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.

Mittwoch den 21. April c. Vormittags 10 1/2 Uhr verleihere ich Geißstraße 42: verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke u. s. w. W. Elste, Auct.-Commissar.

Auction

Mittwoch d. 20. d. M. Nachm. 1 Uhr II. Klausstr. 14, I. O. Radestock, Auct.-Commissar.

Abbruchs-Auction.

Dienstag Nachm. 2 Uhr sollen Voritzschhof 9: Thüren, Oefen, Fenster, 3 Stk. gute Treppen, 3 1/2 h. Kupf- u. Bleimholz verk. werden.

Prima holländer Austern, feinsten Astrach. Caviar, hochf. ger. Rheinlachs, prima geräuch. Störflisch, Kieler Sprotten, Fettbücklinge, Flundern, geräucherte Aale, frische Malkräuter, täglich frische Kibitzeler, ff. hellen Scheibenhonig empfiehlt

Julius Bethge, Leipzigerstrasse 2.

Frischen Schellfisch auf Eis.

G. Schnabel, Friedrichsplatz.

Mecklenb. Mastkälber

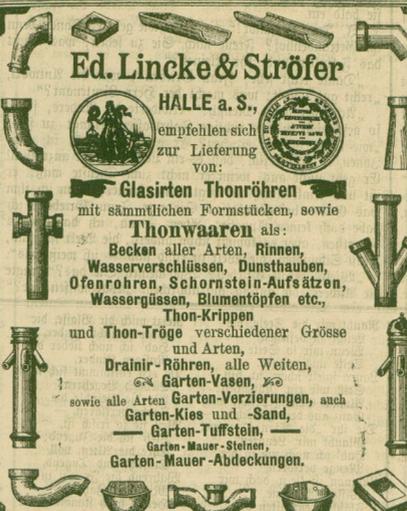
Gasthof zur „gold. Krone“ Dienstag früh. Rummel, am Bahnhof 6.

Ed. Lincke & Ströfer

HALLE a. S., empfehlen sich zur Lieferung von:

Glasernten Thonröhren
 mit sämtlichen Formstücken, sowie

Thonwaaren als:
 Becken aller Arten, Rinnen, Wasserverschlüssen, Dunsthauben, Ofenröhren, Schornstein-Aufsätzen, Wassergüssen, Blumentöpfen etc., Thon-Krippen und Thon-Tröge verschiedener Grösse und Arten, Drainir-Röhren, alle Weiten, Garten-Vasen, sowie alle Arten Garten-Verzierungen, auch Garten-Kies und -Sand, Garten-Tuffstein, Garten-Mauer-Steinen, Garten-Mauer-Abdeckungen.



Theater im Saale Prinz Carl.

Mittwoch den 21. April 1886.

Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Stadttheaters zu Leipzig unter Leitung des Regisseurs Herrn C. W. Bühler.

Sie weint.

Lustspiel in 1 Akt von Silejus.

Hierauf:

Der Vetter.

Lustspiel in 3 Akten von N. Benediz.

Billets zu ermäßigten Preisen sind bis Mittwoch Nachmittag 5 Uhr in der Musikalienhandlung der Herren **Graebner & Alban**, Leipzigerstraße 27, zu haben. Nummerirter Sperrsitze 1. A. 50 S., 1. Platz 1. A. Parterre 60 S., Kassenpreis: Nummerirter Sperrsitze 2. A. 1. Platz 1. A. 25 S., Parterre 75 S., Gallerie 50 S. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Dünger verkauft Bodschörner 3.

24,000 Mark

Rosen- und Beilchen-Abfallseife in vorzüglicher Qualität empfiehlt 3 Stück 1.00 Mk. Waltsgott.

auf erste Hypothek zu 4 1/2 % per 1. Oct. über auszuliehen. Offerten unter H. O. 105 an die Exped. d. Blattes.

Für den redactionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Ruedert in Halle. — Verlag (des Buchdruckers R. Reichmann) in Halle.



Fluß- u. Seefischhandlung

Berlin, **August Kraatz**, Halle a. S., gr. Ulrichstraße Nr. 13.

empfehlte:
 frischen Weser-Lachs, 80 Pfg. bis 1 Mk. pro Pfd.,
 Zander 60 „
 Hechte 60 „
 Dorsch 25 „
 Schellfisch 40 „
 Schollen 20 „
 do. grosse 40 „
 Grüne Heringe, 10 Stück 20 Pfg., frische Barsche 30 Pfg.
 Lebende Bachforellen, Hummern, Krebse, sowie sämtliche Flussfische.

Flaschenbier-Geschäft von Franz Köppe

gr. Rittergasse 4
 liefert franco ins Haus: Vorzügliches Lagerbier von **Riebel & Co.**, 27 Flaschen 3 Mark, dunkles Exportbier, 24 Flaschen 3 Mark. Bestellungen nehme ich im Geschäft sowie auf dem Wochenmarkte am **Falder** Butterstände entgegen. Kunden nimmt Aufträge an die Feilsche Butterhandlung von **Berlit & Chartier**, gr. Märkerstraße 4.

Zungen- und Halskranken,

Schwindsüchtigen und Asthmalleidenden zur Aneige.

daß die Pflanze: „**Homoriana**“ für Deutschland allein nicht bei dem unterzeichneten, notariell bestellten General-Depositär erhältlich ist. Prospekte über diese Pflanze überlandet kostenfrei **Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz.**

Feinsten Astrachaner Caviar, Feiljahrsware, empfing

Wilh. Schubert.

Prima ger. Rheinlachs, Medlenburger Spickal, Straßener Bratheringe, Necht Zeltower Nüßchen, Frische Waldmeister, Frische Kibitzeler empfing **Wilh. Schubert**, gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Zum Osterreich

empfehle französische Poularden, junge ausgewachsene Vierländer Gänse, Enten u. Hühner in Prachtexemplaren und bitte hierin um gest. rechtzeitige Aufträge. **Julius Bethge**, Leipzigerstrasse 2.

R. Somburg,

Halle a. S., Dongasse 4, empfiehlt selbstgeerntete



Bestellungen und prompt und billig. **hirschmann** **hirschmann**
 en gros & en detail.

Heute Ziehung 90,000 Mk. Haupt-Geld-Gewinne **Marienburger Loose**, nur Geld-Gewinne, **Ernst Haassengier.**

Unterricht im Clavierspiel und Theorie erteilt Unterzeichnete von der ersten bis zur höchsten Stufe. Anmeldungen erbitte täglich von 9-4 Uhr Friedrichstraße 27, Mählweg-Gde.

Frau Hedwig Heinz, frühere Schülerin des Leipz. Conservatoriums. Pänder aufs Leihamt werden diskret beorgt Leipzigerstr. 2 im 5. E.

Hierzu Beilage.

